

Mirjam Steffensky¹
Andreas Borowski²

¹Universität Hamburg
²Universität Potsdam

Einführung

Liebe Mitglieder der GDCP, liebe Tagungsteilnehmer*innen,

50 Jahre GDCP -wenn das kein Grund zum Feiern ist. Dieser runde Geburtstag war ein Kern der Jahrestagung 2023. Es wurde erinnert, gratuliert, gelacht, gemeinsam Happy Birthday gesungen, Ukulele gespielt und sehr viel Orange getragen und das bei schönstem Hamburger Wetter. Vielen Dank für die bereichernde und kurzweilige Präsentation von Elke Sumfleth und Horst Schecker zu 50 Jahren GDCP. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der GDCP war sowohl für jüngere wie auch ältere Mitglieder ein Gewinn, weil sie uns die Bedeutung dieser Fachgesellschaft als Ort einer gemeinsamen kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung nochmal illustriert hat. Sie hat aber auch verdeutlicht, dass die GDCP erst durch Visionen, Hartnäckigkeit und vor allem intensiver Arbeit vieler Chemie- und Physikdidaktiker*innen zu der GDCP geworden ist, die wir heute als selbstverständlich annehmen.

Selbstverständlich wurde auf dieser Jahrestagung nicht nur gefeiert, sondern auch oder vor allem mit xx Tagungsteilnehmer*innen über XX Poster und xx Vorträge und drei fachlichen Plenarvorträge diskutiert. Mit dem Tagungsthema frühe naturwissenschaftliche Bildung wurde ein Forschungsgebiet gewählt, das eher am Rand der GDCP, aber trotzdem für die Chemie- und Physikdidaktik relevant ist. Naturwissenschaftliche Bildungsprozesse beginnen eben nicht erst in der Sekundarstufe, sondern viel früher in häuslichen Lernumgebungen wie in der Kita (Kindertagesstätten). Gerade vor dem Hintergrund der sozialbedingten Disparitäten wird die frühe Förderung anschlussfähiger Kompetenzen intensiv diskutiert. Während viele Fragen im Kontext der vorschulischen Bildung ähnlich zu denen der fachdidaktischen Unterrichtsforschung sind, z.B. was anregende und motivierenden Interaktionen auszeichnet oder welche professionellen Kompetenzen pädagogische Fach- und Lehrkräfte benötigen, gibt es auch zentrale Unterschiede. So gibt es in der Kita keine Fächer, die Bildungspläne stellen allenfalls einen orientierenden Rahmen dar, pädagogische Fachkräfte haben in der Regel keine akademische Ausbildung, Lernen findet oft in sehr offenen spielbasierten Settings statt und die Diskussion in der Praxis aber auch der Wissenschaft ist sehr stark geprägt von dem Spannungsfeld zwischen Orientierung am Kind und Orientierung an der Fachlichkeit.

Mit den drei Plenarvorträgen wurden drei Schwerpunkte aufgegriffen, die charakteristisch für das Feld der frühen domänenspezifischen Bildung sind: 1.) Verknüpfung sprachlicher und domänenspezifischer Bildungsprozesse, 2.) Anregung kindlicher Neugierde an der Welt als ein zentrales Ziel früher Bildung und 3.) domänenspezifische Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte.

Im ersten Plenarvortrag setzte Prof. Dr. Ilonca Hardy, Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe der Goethe Universität Frankfurt, sich mit der Bedeutung von Sprache für das naturwissenschaftliche Lernen auseinander. Sprache ist als Denk- und Vermittlungswerkzeug und als Ziel von Bildungsprozessen für alle Bildungsstufen zentral. Im Elementarbereich erfährt die Förderung sprachlicher Fähigkeiten eine besondere Aufmerksamkeit, da diese als

grundlegend für (spätere) erfolgreiche Bildungsverläufe angesehen werden. Sprachliche Förderung in der Kita wird häufig in bedeutungshaltigen Bildungskontexten, z.B. Naturwissenschaften, vorgenommen, oft als integrierte Sprachförderung bezeichnet. Ilonca Hardy verdeutlichte in ihrem Beitrag wie die sprachliche Entwicklung mit dem naturwissenschaftlichen Konzeptaufbau einher geht und wie beides durch gezieltes sprachliches Scaffolding unterstützt werden kann.

Im zweiten Plenarvortrag widmete sich Prof. Dr. Tessa van Schijndel von der Faculty of Social and Behavioural Sciences der Universität Amsterdam der Frage nach der Entwicklung kindlicher Neugierde in Bezug auf die Naturwissenschaften. Neugierde wird als ein zentrales Entwicklungsziel für jüngere Kinder angesehen, unter anderem, weil es im engen Zusammenhang mit einer erhöhten Aufmerksamkeit und Lernprozessen steht. Im Mittelpunkt des Beitrags stand die Frage nach der Anregung kindlicher Neugierde im Zusammenhang mit der Exploration naturwissenschaftlicher Phänomene.

Der dritte Plenarvortrag wurde von Prof. Dr. Hedwig Gasteiger vom Institut für Mathematik an der Universität Osnabrück gehalten. Die mathematikdidaktische Perspektive auf das Feld der frühen Bildung ist insofern besonders interessant, weil es hier anders als in den Naturwissenschaften zumindest für ausgewählte Bereiche z.B. den Zahlbegriff, viele Erkenntnisse über die Entwicklung von Kompetenzen gibt. So gab der Beitrag einen Einblick in mathematische Kompetenzen von Kindern und widmete sich dann der Frage nach der Förderung und Wirkung mathematischer professioneller Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte.

Mirjam Steffensky und Andreas Borowski